

## **Die Geschichte der Ideale des Akademischen Turnvereins Graz und unsere Lehren für die Zukunft**

### **Die Gründung**

Vor nunmehr 150 Jahren, also vor 300 Semester, hoben 34 Akademiker nach Meinungsverschiedenheiten mit ihren Turnbrüdern im Grazer Turnverein den „Grazer Akademischen Turnverein“, unseren heutigen ATV Graz, aus der Taufe. Auslöser war eine Feier im November 1862 zum 103. Geburtstag Friedrich Schillers, bei der ein Student, unser späterer Bundesbruder Franz Hiebler, in der gemütlichen Unterhaltung nach der Festfeier in launigen Worten auf die turnerischen und gesundheitskindlichen Erfahrungen des jungen Dichters hinwies. Diese Ausführungen missfielen aber dem Turnrat des Grazer Turnvereins und nach heftigem Hin und Her kam es schon im Dezember zum Austritt der „akademischen“ Turner. Nach langem behördlichen Vorlauf trafen sich endlich am 17. Jänner 1864 die 34 Akademiker zur konstituierenden Versammlung. Mitglieder in diesem Verein waren nur Lehrer und Hörer der beiden Grazer Hochschulen und zunächst Absolventen bis höchstens 3 Jahre nach den Absolutorien. Die erste Turnstunde fand am 4. Februar 1864 in der Turnschule Augustin in der Bürgergasse, im so genannten Trautmannsdorffgarten statt, also sehr nahe zu unserer heutigen Heimstätte. Als Zeichen der neuen Vereinszugehörigkeit trugen die ATVer schon ab 1864 das weiß-grün-weiße Band, das 1865 zum offiziellen „Vereinsabzeichen“ erhoben wurde.

### **Das Turnen**

Geprägt durch Friedrich Ludwig Jahn war die Vielfalt des Turnens für unsere Bundesbrüder in den ersten Jahren der eigentliche Vereinszweck. Sie umfasste Schwebebaum, Klettergerüst, Tau, Pferd und Reck, also Geräte, wie sie auch heute noch im klassischen Geräteturnen verwendet werden. Darüber hinaus gab es das Laufen, Springen, Werfen, unsere heutige Leichtathletik, ferner Fechten, Reiten, Tanzen, Schlittschuhlaufen und Schwimmen. Auch Spiele zählten zu den damals gepflegten Leibesübungen.

Schon aus dieser Aufzählung ersieht man, dass Jahn ein sehr erfinderisches, innovatives, dynamisches und für die zukünftige Sportentwicklung vorausahnendes Vorbild für unsere Turner im ATV war. Er sprühte von neuen Ideen, die er so rasch wie möglich umsetzte. Erst

später wurde Jahn „zum Alten mit furchterregendem Bart“ und oft götzenhaft verehrt als Turnvater, wie Hans Georg Kling in einem Buch schrieb. Auf unsere Zeit übertragen wäre Jahn sicher beim DACHSTEIN TRIPLE dabei gewesen, wo es von Schladming mit dem Rad, zu Fuß und mit Tourenski auf den Gipfel des Dachsteins geht.

## **Der Sport**

Man kann definieren, dass der Wettbewerb den Übergang vom Turnen zum Sport bedeutet. So entwickelte sich im ATV schon sehr bald aus der Freude an der Bewegung der Drang zu messbaren Leistungen und zum Siegen. Im Bericht über das 25. Stiftungsfest des ATV wird schon von Siegen unserer Bundesbrüder bei verschiedenen Turnfesten berichtet, gleichzeitig beherrschten ATVer das Fußballspiel und um 1896 wurde eine Radfahrriege gegründet. Auch versuchten sich die ATVer in dieser Zeit als Bergsteiger und Schifahrer. Bereits zu Weihnachten 1898 durchquerten 5 Grazer unter Führung von Bb Otto Ritter von Saar - Mars den Tauernhauptkamm von Kaprun nach Heiligenblut auf Schiern, für die damalige Zeit ein abenteuerreiches Unterfangen. Den ATVer gelang auch am 15. Dezember 1904 die erste Winterbesteigung des Großvenedigers mit Schiern. Besonders im Schisport setzte sich der Wettbewerbsgedanke durch, der zu vielen österreichischen Meistertiteln, ja sogar zu Weltmeistertiteln in alpinen und nordischen Schidisziplinen führte. Aus dieser kurzen Aufzählung sehen wir, dass das Turnen und der Sport für unseren ATV über Jahrzehnte eine wichtige Säule im Vereinsleben war und, so glaube ich, auch noch heute ist.

## **Die Korporation**

Neben dem Sport entwickelte sich aber der junge Turnverein langsam zu einer Korporation, in den Annalen wird von geselligen Vereinsabenden, Kneipen und Sonntagsbummeln berichtet. Ein Chronist vermerkte 1887, dass 45 Mann, darunter 16 Fuxen, an der Eröffnungskneipe im Vereinslokal „Sternkneipe“ in der Sporgasse teilnahmen. Der wachsende Vereinsgeist wurde äußerlich sichtbar, als unsere Chargierten in Vollwichts beim Umzug des Gauturnfests 1889 erstmals die Vereinsfahne voran trugen. Es ist die Fahne der Grazer AKADEMISCHEN LEGION von 1848 mit der Inschrift „Für Licht und Wahrheit“, die uns 1869 übergeben wurde. Der ATV wurde so von einem losen Turnverein zu einer selbstständig und geschlossen auftretenden akademischen Korporation, neben Turnen und Sport die zweite ideelle Grundlage unseres Vereinslebens.

## **Das Lebensbundprinzip**

Der nächste entscheidende Schritt in unserer Entwicklung war die Einführung des Status „Alter Herr“ ab dem Jahr 1874. In Konsequenz wurde zum 30. Stiftungsfest 1894 der Altherrenverband als selbstständiger Verein gegründet. Damit wurde dem Wunsch der ATVer Rechnung getragen, als Korporation nicht nur während der Studienzeit in Graz unseren Mitgliedern Heimat zu sein, sondern auch die Möglichkeit für eine lebenslange Verbindung mit dem ATV zu geben. Mit den Schritten Alter Herr und Altherrenverband wurde bei uns das Lebensbundprinzip zur dritten bestimmenden Säule im ATV. So ist seit der Jahrhundertwende um 1900 das Turnen mit dem Sport, das Korporationswesen und das Lebensbundprinzip unser gemeinsames Band bis zur heutigen Zeit.

Auf zwei Teilbereiche in unserer Geschichte möchte ich noch eingehen, die in unserer ideellen Entwicklung eine erhebliche Rolle spielten.

### **Der Ehrbegriff und Fechten**

Der Ehrbegriff und der Grundsatz der Genugtuung mit der Waffe war auch im ATV als nichtschlagende und in der Tradition Jahns „schwarze“ Korporation eine wichtige Angelegenheit. In der Frühzeit unserer Geschichte, etwa ab 1878, wurde versucht, eine Fechtriede zu gründen, wohl mit dem Hintergedanken, unsere Mitglieder waffen- und mensurfest zu machen. Diese Bestrebungen zogen sich hin, da die Gefahr bestand, dass der ATV sich den schlagenden Verbindungen zu sehr angleicht. Trotzdem kam es im Jahr 1890 zur Gründung der Paukriege, die aber außerhalb des Vereins ein Eigenleben führte. Erst 1906 wurde auf Antrag von Max Potpetschnig - H<sub>2</sub>O die Übernahme der Paukriege in den ATV beschlossen und es war damit selbstverständlich, dass alle aktiven ATVer über das Turnen hinaus zum Fechten mit dem Säbel verpflichtet waren. In Mensurbüchern wurden exakte Aufzeichnungen über verschiedene Waffengänge festgehalten, von 1886 bis 1914 bestand der ATV 214 Waffengänge. Die letzte dokumentierte Säbelpartie fand im November 1935 statt, der ATVer unterlag nach 18 Gängen einem Frankonen.

Nie gab es im ATV Bestimmungsmensuren mit dem Schläger. Nach dem zweiten Weltkrieg, im WS 1963/64, erklärte der ATV dem Grazer Korporationsring (GKR), dass unser Bund in Zukunft keine Satisfaktion mit der Waffe mehr gibt, dies gilt auch noch heute. Hiermit unterscheiden wir uns eindeutig von den meisten GKR-Mitgliedern. Deshalb glaube ich auch, dass wir dem GKR gegenüber Distanz halten sollen, ob im oder außerhalb des GKR muss nach meinem Dafürhalten die Aktivitas selbst entscheiden. Waffengänge und Mensuren

entsprechen nicht dem Weltbild des ATV, sie sind Geschichte und sollen für immer Geschichte bleiben.

### **Das Volkstum**

Mit dem Begriff „Jahnsches Turnen“ verband sich im Vormärz des 19. Jahrhunderts auch die „völkische“ Frage, das hieß nach den napoleonischen Kriegen die Vereinigung aller Deutschen in einem Reich. Mit dem Sieg Preußens über Österreich 1866 und die Gründung des Deutschen Reichs 1871 war die Frage für die „Reichsdeutschen“ erledigt, nicht aber für die Deutschen in der Österreich-Ungarischen Monarchie. Schon in unserer Gründungszeit etwa ab 1878 tauchten in den vorhandenen Aufzeichnungen Zweifel auf, ob Nichtdeutsche als Mitglieder mit den Anschauungen des ATV vereinbar sind. Unser Bund trat 1881 dem Deutschen Schulverein bei und in der Hauptversammlung des ATV am 20. März 1886 wurde der Beschluss gefasst, dass nur Deutsche ordentliche Mitglieder sein können. Dieser Beschluss richtete sich insbesondere - ich zitiere wörtlich – „... gegen Italiener, auch gegen ein paar Slawen und Judenstämmlinge...“. „Ähnliche Beschlüsse gab es in allen „nationalen“ Verbindungen, wobei damals national gleich deutsch bedeutete. Allerdings wurde national noch nicht mit „Nazi“ gleichgestellt. Der Begriff Arier taucht in unseren Annalen nicht auf, sehr wohl steht aber in einem Antrag, gestellt von Karl Potpetschnig – Orloff im Südösterreichischen Turngau, ich zitiere wieder wörtlich, „... nur Deutsche (arischer Abkunft) sollen Mitglieder sein“. Wir alle wissen, wohin diese Entwicklung führte. Wir wissen auch, dass der Antisemitismus nicht im ATV erfunden, aber immer mehr und mehr auch in unseren Reihen gefordert und gefördert wurde.

Interessant finde ich den Zusammenhang von deutschem Volkstum und manchen Namen unserer Bundesbrüder. Beispielsweise jener der Brüder Potpetschnig, unsere Ehrenmitglieder Orloff und H<sub>2</sub>O, dessen Ursprung sicher nicht rein deutsch ist (nach dem 1. Weltkrieg nahmen sie den Namen Holtei an). Dies gilt auch für meine persönliche Geschichte: Wessiak ist ein ‚urdeutscher‘ Name aus Pettau, noch heute heißen dort ca. 30 % der Einwohner Pesjak, Wisiak und Ähnliches. Meine Mutter stammt aus dem Kanaltal und ist eine geborene Letschnig. Diesen Namen findet man noch heute in Raibl (Predil) und im Soca-Tal in Slowenien in vielen Abwandlungen, also ich habe sicher keine „deutsche Abstammung“ im klassischen Sinn. Für mich gilt als Maxime: „Deutsch ist meine Muttersprache und Österreich ist mein Vaterland.“

National im Sinne von deutschnational ist für mich und, so glaube ich, für den ATV kein Kriterium mehr, nachdem diese Bezeichnung in der nationalsozialistischen (NS) Zeit missbraucht und unmöglich gemacht wurde. Mit Recht gibt es auch das Wort national seit 1946 nicht mehr in unseren Satzungen und in der Vereinsordnung, wenn es heißt „Der ATV Graz ist eine Freiheitliche Studentenverbindung...“, und das ist gut so. Ein Deutschenparagraph ist schon seit langem nicht mehr in unseren Satzungen verankert und es ist uns jeder willkommen, der den Kriterien Muttersprache und Vaterland im weitesten Sinne entspricht.

Wohin dieser falsch verstandene Begriff „deutsches Volkstum“ führte, wissen wir aus der Geschichte und aus den Erzählungen über die NS-Zeit. Dass sich gleichzeitig in diesem grauslichsten Abschnitt der deutsch-österreichischen Geschichte noch ein aggressiver Antisemitismus herausbildete, der zu industriellem Massenmord, auch von Mitbürgern führte, ist für uns heute, um mit dem deutschen Alt-Bundeskanzler Kohl zu sprechen, „mit dem Glück der Spätgeborenen“ nicht nachvollziehbar. Wenn auch der ATV in der NS-Zeit als selbstständiger Verein aufgelöst wurde, so haben viele unserer Bundesbrüder diese Entwicklung zum totalitären Staat unterstützt und die Wandlung des NS-Regimes zur menschenverachtenden Vernichtungsmaschinerie nicht wahrnehmen wollen, ein schwer auslöschbarer Makel in unserer Vereinsgeschichte.

### **Die Lehren und Ausblick**

Wir als ATVer haben aber heute die Pflicht, Tatsachen auszusprechen und ich als Obmann des AH-Verbandes im Besonderen. Wir bedauern mit dem Wissen der Geschichte, ich selber mit der Erfahrung meiner 72 Lebensjahre und 53 ATVer-Jahre, zutiefst diese Fehlleistung, auch die unserer Bundesbrüder in dieser Zeit. Wir hoffen, dass in Zukunft Freiheit und Friede, Anerkennung und Achtung, Verständnis und Nächstenliebe, das Zusammenleben der Völker in Europa und auf der ganzen Welt bestimmen und nicht Hass, Unterdrückung, Vernichtung und Krieg.

Wir können heute feststellen, dass der ATV Graz in seiner 150-jährigen Geschichte ein bestimmender Faktor im gesellschaftlichen Leben dieser Stadt war und ist. Früher mit bis zu 750 Mitgliedern, eine nicht zu übersehende Größe auf Grazer Hochschulboden, heute mit 230 Mitgliedern eine Minderheit. Wir ATVer bekennen uns zur freiheitlichen Tradition des Aufbegehrens 1848, also „... so viel Freiheit, wie nur irgendwie möglich für den Einzelnen

und so viel Staat wie nur unbedingt notwendig“. Wir sehen uns als Korporation an keine Partei gebunden.

Wortspiele wie „Daham statt Islam“ halten wir für unpassend und dumm. Wir ATVer lassen uns von niemandem in Ecken drängen, schon gar nicht in die rechte. Wir wollen keine hässlichen Unschärfen zum rechten Rand der Gesellschaft in unseren Reihen dulden. Der ATV war nach 1945 nie rechtsradikal, ist nicht ultrarechts und wird, da wir von seinem Weiterleben überzeugt sind, auch in Zukunft nicht an diesem rechten Rand anstreifen.

Unser Hauptanliegen ist das Turnen und der Sport und wenn wir unsere jungen Bundesbrüder anschauen, so kam ein Großteil über den Sport zu uns. Die Zeiten, wo wir mit vier Mannschaften Basketball und Handball in der Meisterschaft spielten, sind leider vorbei. Ich denke heute, dass der Beschluss, aufgrund von wirtschaftlichen Zwängen diesen Leistungssport aufzugeben, verständlich, aber für die sportliche Entwicklung des ATV falsch war.

Unsere Jungen turnen, schwimmen, laufen, rudern, spielen Fußball und fahren seit neuestem sehr professionell Rad. So gewann die ATVer Mannschaft mit Unterstützung von zwei Alten Herren den Vizeweltmeistertitel im Ultraradmarathon im Juni 2013. Unsere Aktiven gehen auf die Berge, machen Schitouren und vieles mehr. Es ist erfreulich, dass immer wieder junge Menschen zu uns finden, wenn ich es auch stark bedaure, dass so wenige AH-Söhne dabei sind. Solange junge Akademiker sich bei uns wohl fühlen, bin ich für den Weiterbestand des ATV zuversichtlich. Traditionsbewusst, aber nicht traditionshörig, allem Neuen aufgeschlossen, wie es Jahn uns vorlebte, selbstbewusst, aber nicht überheblich, gelassen, aber nicht untätig, müssen wir gemeinsam den Weg in die Zukunft gehen.

Wir müssen dem Sport in allen seinen zukünftigen Ausformungen aufgeschlossen, dem akademischen Zusammenleben mit den leicht nostalgischen Formen wie Kneipe, Kommers und Fuxentaufe verbunden sein. Wir müssen in Freundschaft und gegenseitiger Achtung unseren Bundesbrüdern ein Leben lang verpflichtet sein. Damit gehen wir einen guten Weg in die Zukunft. Dahin sollen uns möglichst wenige Fehler unterlaufen, um unserem Wahlspruch „Für Licht und Wahrheit“ gerecht zu werden. Für mich persönlich ist der Satz in der Abschiedsrede 1996 unseres Ehrenmitglieds Konrad Sattler – Ratz „Das Glück meines Lebens ist der ATV“ noch immer sehr berührend. Jeder Grazer ATVer wird diesen Ausspruch, seinen Lebensverhältnissen angepasst, entsprechend auslegen. Ich selber lebe

nicht für den ATV, sondern ich lebe mit dem ATV und ich wünsche uns allen, dass Bundesbrüder auch zu unserem 200. Stiftungsfest dies freudig für sich feststellen können.